

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Weltkrieg

Cigaretten-Bilderdienst Dresden

Dresden, [1932?]

[Sammelbilder]

[urn:nbn:de:bsz:31-362781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362781)

1914 - 18

Hinter der Front



211 Stallschwarz. Jede Stall wurde neben den eigenen Stalltürschloßern durch den Fronten auch geschützter Stalltürschloßer eingerichtet. Inwieweit waren diese nicht primär, aber im Notfall sehr zu empfehlen. In 14 kann je nachgelassen werden. Mancher Stall hat sich im Laufe des Krieges unter Schutz der Fronttürschloßer.



212 Hundebesitzer in der Ställe. Im Jahre des Krieges lebte das deutsche Volk über 200000 Kriegshunde, die vor allem bei der Nachrichtenübermittlung und im Sanitätsdienst Verwendung fanden. Bei der Regelung der Hunde wurden besondere Vorkehrungen getroffen, für die gleiche Behandlung sorgten spezielle Lagerstätten.



213 Pferd beladung in der Ställe. Bei ähnlichen Operationen muß man beachten die Pferde „verleihen“, d. h. sie nicht zu überfordern. Dies kann vermeiden werden, wenn man über die richtige Höhe setzt. Das Tier wird an die auf der rechten Seite angeordnet. Während der Zeit ist es gebräut, wie der Deutsche ihn braucht.



214 Pferd in Behandlung. Die Stalltürschloßer die unter dieser erfahren im Laufe des Krieges einen sehr hohen Schaden. Es gab Pferdebesitzer, Pferdebesitzer und auch Pferdebesitzer. Dieser bei den letzten Verleihen steht an den Pferdebesitzer vor allem bei Ställe. In ihrer Behandlung fand man sich sehr oft in der Vergeltung ein vielfach beachtetes Mittel.



215 Sammelstelle. Dieser Sammelort wurde zu großer Sparsamkeit, auch in der Ställe und bei den letzten die Front wurde jedoch Material auf möglichst geringem und zu Diebstahlvermeidung planmäßig abtransportiert. Bei der Ställe gab es besondere Sammelstellen und -formen. Inwieweit erlassen den Sammelstellen.



216 Bei einer Sammelstelle in der Ställe. Der Krieg hat einen großen Schaden an den Ställen von Eisen und Blei verursacht eine sorgfältige Überwachung der Bevölkerung durch die Ställe. Um einer möglichen Vermeidung von Diebstahlvermeidung vorzuziehen, wurde man sich bei den letzten Sammelstellenverfahren an.

1914 - 18

Hinter der Front



217 Ein Tanz hinter der Front. Viele Feinde hätten jeden Tag neue Gerüchtes über feindliche Bewegungen der Einwohner in den besetzten Gebieten auf. In Wirklichkeit war dies überall sehr falsch und unfähig. Die Beziehungen zwischen Soldat und Zivilbevölkerung nahmen oft sogar freundschaftliche Formen an, namentlich dann, wenn sie länger anwesend waren.



218 Soldaten beim Quartier im Ruhequartier. Jeder Truppenführer sollte seinen Leuten die besten Quartiere möglichst angenehm zu erhalten. In nicht selten waren natürlich gute Unterkunft und Verpflegung. Daneben wurde nach Kräften für Unterhaltung aller Art gesorgt. Hierbei erhielten sie besonders, was möglich war, besondere Vorteile, besonders der Unterhaltung.



219 Selbstversorgung. Die lange Dauer des Krieges machte es notwendig, hinter der Front Maßnahmen für Ernährung und Unterhaltung zu treffen. Selbstversorger, Kantinen und Bäckereien wurden eingerichtet, es gab Theater und Konzerte, Kino und Sport. Besonders gern wurde bei Soldat Veranstaltungen, wo es einen lustigen Spaß zu haben oder zu hören gab.



220 Der tägliche Grenzbericht. Schon bald nach Kriegsausbruch hatte man sich die Durchgabe von Grenzberichten angewöhnt, welche die militärischen Ereignisse des Tages in knapper Form zusammenfassten. Diese Nachrichten waren früher oft die einzige Nachricht im mittleren Bereich des Stellungsbereichs. Sie wurden nach und nach durch Blätter und Selbstversorger ergänzt.



221 Die Feldpost. Der Kriegsausbruch brachte 141 Feldpostanstalten mit 2027 Beamten in Tätigkeit. Ihre Zahl wuchs bald zu und erreichte einen Stand von 141 Anstalten mit über 15000 Beamten. Diese ungeheuren Dienstleistungen zu bewältigen war, gibt kaum einen Vergleich von Wert nach der Heimat 11 Milliarden und ungefähr 17,7 Milliarden Ausgaben bestritten wurden.



222 Verkehrsstationen im besetzten Gebiet. Der Schmutz von Wasser und Nachrichten war für die Bevölkerung der besetzten Gebiete höchst ein gutes Geschäft, und der Kampf gegen ihn sehr heftig. Besonders - trotz ständiger geistlicher Drohungen und unter Jagen - an den wichtigsten Stellen.

1914 - 18

In der Heimat



223 Kriegsfreiwillige 1914. Trotz der Einfuhrverbote hatte Deutschland die Möglichkeiten, die ihm die allgemeine Wehrpflicht bot, in keiner Weise ausgenutzt. Nach 1911 beliefen sie nur 52,5%, die Franzosen 82,9% der Wehrfähigen ein. Das Jahr 1914 wäre wohl anders verlaufen, wenn wir unsere Wehrkraft vollständig voll ausgenutzt hätten.



224 Im Heimaturlaub. Die erste Hälfte erhielt der Verbandsrat auf den Wehrdienstplätzen seiner Truppe. Weiter rückwärts richteten Sanitätskapazitäten den Haupturlaub ein, und die Leichtverwundeten-Sammelstellen ein. Die spätere Wehrübung erfolgte in der Feld- und Fliegerlagern hinter der Front oder in den Kriegs-, Schanz- und Reservelagern des Heimatgebietes.



225 Jugendwehre bei der Ausbildung. Schon vor dem Krieg hatte man auch in Deutschland mit der Vorbildung der Jugend für den späteren Wehrdienst begonnen, namentlich Zirkelarbeit von der Volksschule bis zur Universität. Während des Krieges wurde die Unterweisung nach besten Kräften weitergeführt.



226 „Schlange“ vor dem Mittelhandelsbüro. Am 25. 1. 1917 begann in Deutschland die planmäßige Demobilisierung der Lebens- und Futtermittel, welche das bekannte Kartensystem zur Folge hatte. Im Sommer wurden die Ernährungsbürokratien in Kraft eintreten. Der allein der Distributionsverteilung $\text{M} \text{ } \text{M}$ es zu verhalten, das es nicht zu einem Zusammenbruch der Ernährung kam.



227 Im Zeichen der Kriegswirtschaft. Die Erzeugung der deutschen Kriegswirtschaft war eine gewaltige organisatorische und technische Leistung. Im Frühjahr 1915 betrug die Monatsfertigung an Kriegsmunition nur 2000 Stück gegen 15 bei Kriegsausbruch, im Juli 1915 gegenüber mehr als 10000 gegen 500 im Jahre 1913. Frauen und Jugendliche nahmen in großen Umfang auch an den schwersten Arbeiten teil.



228 Straßenbahnkassiererin. Mit Hindenburg und Ludendorff am 26. 8. 1916 die DSD übernommen. Sollte sie sofort ein Programm auf, das bis Frühjahr 1917 die Durchimpfung der Kriegswirtschaft forderte. Die letzten Volkstrübe wurden für die Kriegswirtschaft mobilisiert. Die Frauen als Schaffnerinnen, als Wagenführerinnen, ja sogar als Bedienung auf Güterzügen wurde zur gewöhnlichen Kriegsmassnahme.

1914 - 18

Politik und Persönlichkeiten



229 Im Großen Hauptquartier. Das Kaiserliche Hauptquartier befand sich 1914 in Koblenz, Eupenberg und Charleville, 1915 und 1916 in Metz, 1917 in Kreuznach und 1918 in Spa und Trier. Hier zeigt dem Kaiser mit dem Chef des Generalstabes des Heeres, v. Dinslading, und dem Ersten Generalquartiermeister, Lubowicz.



230 Generaloberst von Seeckt hat sich im Kriegsunterstützungs-Verbande erworben: zunächst als Chef des Generalstabes der 11. Armee (Schlacht von Gallier-Tannenberg, Feldzug in Galizien und Polen), dann als Chef der Heeresgruppe Mordwin (Eroberung Serbien) und des Ersten-Preussischen Korps (Feldzug gegen Rumänien). Seit Ende 1917 war er Chef des Generalstabes des Heeres.



231 Die polnische Region wurde von Döberst übernommen nach Ausbruch des Weltkrieges getrennt und kämpfte auf österreichischer Seite. Am 3. 11. 1916 proklamierten die Mittelmächte ein selbständiges Königreich Polen. Aber die Mächte erwarteten Millionen polnischer Freiwilliger wurden auf.



232 Der Feldmarschall begrüßt seinen alten Kommandanten. Am 17. 3. 1918, dem Tag von St. Privat, begrüßte der Feldmarschall das 3. Bataillon, 1. B., in dem er aufgewachsen war. Hierbei hatte er die Freude, seinen alten Kommandanten, den hochverehrten Major von Carl, wiederzusehen, mit dem er 1866 und 1870/71 im Felde gekämpft hatte.



233 Die russischen Gefangenennachrichten erlöseten in West-Preußen. Auf dem Angebot der neuen feindlichen Regierung vom 20. 11. 1917 wurden in West-Preußen, dem Hauptquartier des Oberkommandos OB, die Friedensverhandlungen zwischen Ostland und den Mittelmächten eröffnet, jedoch erst unter dem Druck unserer neuen Demarkationslinien die Waffen am 1. 1. 1918 stillgelegt.



234 Die Rückkehr unserer Fronttruppen in die Heimat begann Ende November 1918. Ihre mühevollste Leistung ließ die ermunternde Bevölkerung, die bisher dem stillen Treiben der Soldaten und ihrer Angehörigen hatte zusehen müssen, aufleben. Überall wurden die Fronttruppen feierlich begrüßt. Feindlich hatten sie diese den Krieg stets ganz anders geseht.